



januar 26  
februar  
märz  
april  
mai  
juni  
juli august  
september  
oktober  
november  
dezember



**Hörfassung ohne Bild:  
MEIN LEBEN TEIL 2** → 4

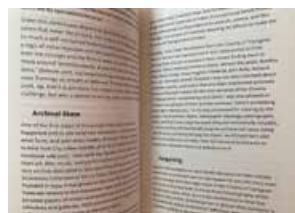


**Forum 1974:  
Experimentalfilm** → 5

**Im Kino: Film und Statement** → 5



**Listening Sessions  
im Restaurant MARS** → 6



**Arsenal Reading Group** → 7



**Filme von Shelly Silver  
im Schaufenster** → 8



**Gropius Bau:  
FREAK ORLANDO** → 8



**Im Innern und von außen** → 9

**Kalendarium** → 10

**Impressum** → 11

**H**appy new year! Das neue Jahr beginnt in freudiger Erwartung der Eröffnung des neuen Kinos Arsenal im April. Eine Veränderung gibt es schon jetzt: Sie haben vielleicht unser neues Logo und damit unseren neuen Namen gesehen. Aus einem langen und etwas in die Jahre gekommenen Zungenbrecher wurde nun Arsenal Filminstitut – short and to the point.

Um auch das Kino-Jahr schon im Januar zu beginnen, machen wir einstweilen – neben einer Gastveranstaltung mit Ulrike Ottlinger im Gropius Bau – Kino ohne Kino. Wir widmen uns dem auditiven Orbit des Films und des Kinos, rücken Tonspuren, Hörfilme, Aufnahmen von Diskussionen, Podcasts und eine Reading Group in den Fokus. Gedanklich Patin standen Ton-, Geräusch- und Gesprächs-Spuren unseres letztjährigen Archivfestivals Archival Assembly. Ein solches Echo sind im Januar z.B. die sog. Listening Sessions, Audioaufnahmen aus Filmarchiven, die an einem Tisch im Restaurant MARS über Kopfhörer zu Gehör gebracht werden. Teil des Arsenal'schen Audioarchivs wiederum sind Aufnahmen von Filmgesprächen, die im Rahmen des Forums bzw. im Kino Arsenal geführt wurden. Zwei davon, eine zum Experimentalfilm aus dem Jahre 1974 und eine zu politischen Statements, die seit dem gleichen Jahr vor oder nach dem Film vorgetragen wurden, werden in der Kuppelhalle des silent green präsentiert und qua Diskussion mit Gästen und Publikum ins Heute geholt. Eine Premiere ist die Präsentation der Audiodeskription von Angelika Levis **MEIN LEBEN TEIL 2**. Wir laden alle ein, sich diese anzuhören und innere Bilder entstehen zu lassen.

■ The new year begins full of joyful anticipation for the opening of the new Arsenal cinema in April. But in order to get the year going in January already, we will be exploring the auditory contexts of film, placing a focus on soundtracks, audio descriptions and recordings of discussions, including Q&As on experimental film and statements read out in the cinema that originally formed part of events held at the Forum and at Arsenal. Both will be brought into the here and now via discussions with the guests and the audience. One other premiere to this end is the presentation of the audio description of Angelika Levi's **MEIN LEBEN TEIL 2**. We invite you all to join us in letting images be created in the mind! ■

Ihr Arsenal-Team

MEIN LEBEN TEIL 2  
(Angelika Levi, D 2003)

## Hörfassung ohne Bild: MEIN LEBEN TEIL 2

Angelika Levis Film **MEIN LEBEN TEIL 2** (D 2003) wurde im Zuge der digitalen Restaurierung 2021 mit einer Audiodeskription versehen und ist seitdem auch als Hörfassung im Verleih des Arsenal (und auf unserer Streamingplattform arsenal 3, ebenso wie weitere Filme mit Audiodeskription) verfügbar. Audiodeskriptionen sind Bildbeschreibungen visueller Eindrücke, die in den Dialog- und Geräuschpausen zu hören sind, und ermöglichen Menschen mit Blindheit und Seh einschränkungen Zugang zu Filmen und somit Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Audiodeskriptionen sind einerseits wichtiger Bestandteil von Barrierefreiheit und Inklusion, aber auch eine ganz eigene Kunstform. Visuelle Informationen, die für das Verständnis und das ästhetische Erleben des Films relevant sind, müssen knapp und präzise in Worte gefasst werden. Dazu gehören Orte, Landschaften und Gegenstände, das Aussehen von Personen, deren Handlungen, Mimik und Gestik. Zusammen mit den Dialogen, Geräuschen und Musik entsteht so ein Hörfilm. In **MEIN LEBEN TEIL 2** legt Angelika Levi Schichten ihrer Familiengeschichte frei, ausgehend von der 1926 geborenen Mutter Ursula Levi, die



als sogenannte „Halbjüdin“ den Krieg mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in Deutschland überlebte, 1947 nach Chile zum dorthin 1938 emigrierten Vater zog, später als Biologin wieder nach Deutschland zurückkehrte, wo sie einen evangelischen Pfarrer heiratete und mit ihm eine Familie gründete. Verdrängtes, Verborgenes, Verschobenes, Gesagtes und Ungesagtes wird sichtbar, Erinnerungsträger sind neben Worten unterschiedlichste Materialien: Audiokassetten, 16-mm- und Super8-Familienfilme, digitale Filmaufnahmen, Fotos, Briefe, Tagebücher und Notizen, ein Becher, gepresste Pflanzen. Angelika Levi: „Meine Mutter sammelte und archivierte ihre eigene Geschichte. Ich habe sie geerbt und daraus einen Film gemacht, in dem es vor allem um Wahrnehmung, um das Vermächtnis und um den Umgang mit Geschichte geht.“ Wir laden alle, ob sehend oder nicht-sehend, ein, sich in der Kuppelhalle des silent green **MEIN LEBEN TEIL 2** in der Hörfassung ohne Bild anzu hören und innere Bilder entstehen zu lassen. (al) (14.1., anschließend Gespräch mit Angelika Levi und weiteren Gästen zur Hörerfahrung und zur Entstehung von Audiodeskriptionen)

# internationales forum des jungen films

## berlin 23.6.–30.6. 1974

# 16

## AUSDARTEITES MATERIAL

Land:	Bundesrepublik Deutschland 1973/78
Produktion, Buch, Regie, Kamera:	Wilhelm und Birgit Hein
Uraufführung:	22.2.1978 Österreichisches Filmmuseum Wien
Format:	16mm schwarz-weiß
Länge:	75 Minuten

Das Material für den Film sind etwa 3500–4000 Pressetexte, die einen Zeitraum von ca. 80 Jahren umfassen.

Ausgangsmaterial für die Entwicklung des Filmes war der Wunsch, einen unbekannten Raum zu entdecken, das sich im vergangenen 10 Jahren stetig erweitert und verändert hatte.

Der Inhalt der Bilder ist durch alle Zeiten gleich: Erinnerungsfotos von Freunden, Ausflügen, Familien- und Betriebsfotos, Gesprächsnotizen mit Freunden, Klassenkameraden, Arbeitskollegen, Baby-, Kinder- und Porträts.

in der jedes einzelne Foto zu sehen ist, jedes Foto ist ein Film zur kleinen Dokumentation, es gibt also keine Wiederholung. In einem Raum, der sich stetig erweitert, kann man zwischen alten und jüngeren mit neuem Lichte erstrahlen.

Der Film zeigt also nicht die einzelnen Auslaufen getrennt voneinander in mehreren Sichtfeldern gleichzeitig, sonderm zusammen, standig sich wandelndes Feldfeld, dessen Dauer von der Länge des Films bestimmt werden wird.

Es geht hier nicht um Kategorie, um Handlung sondern nur die fortlaufende Veränderung.

Hier ist das Feldfeld nach Ausmaut aus einer verflammbaren Realität, sondern ausfüllbare Fläche. Es erstellt eine neue Raum- und Bewegungssphäre, die nichts mit der Abteilung von Räumen und Bewegungssphären zu tun hat. Raum ist hier ein Empfinden von verschwommenen Sichtfeldern, die keinen Raum zu einem schaffen und sich dann wieder zu einer Sichtlinie verfeinden.

Bewegung trittet durch den Wechsel von hellen und dunklen Flächen innerhalb des Feldfeldes.

Die Bilder schaffen langsam immer wieder verschwommenere Rückgriffe auf die eigene Erinnerung, je mehr Dauer der Auf- und Abwechseln in den einzelnen Bildausschnitten.

Es orientiert sich der Ausdruck des Materials durch die unterschiedliche Anwendung des gleichen Technik. Dieser entscheidend ist die Zusammenfügung des Materials. Je mehrheitlich ob auffällig oder kleinerlich, stark kontrastreich oder verschwommen.

## Forum 1974: Experimentalfilm

Im Juni 1974 begrüßte Ulrich Gregor, damaliger Leiter des Internationalen Forum des Jungen Films, seine Gäste im Delphi Filmpalast. An dem legendären Tisch, der nach jeder Filmvorführung auf die Bühne getragen wurde, saßen außer ihm die Filmemacher\*innen Birgit und Wilhelm Hein sowie der Filmjournalist Sebastian Feldmann. Im Laufe der Diskussion mischten sich weitere Personen aus dem Publikum ein, darunter Werner Nekes. Gregor kündigte an, über die „Nützlichkeit oder Nichtnützlichkeit“ von Experimentalfilmprogrammen im Festivalsprechen zu wollen. Er wollte transparent machen, warum das Forum neben politischen und sozialkritischen Filmen auch solche Filme ins Programm nahm, die die Grundlagen filmischer Ausdrucksmöglichkeiten erforschen und weiterentwickeln. Er wollte erfahren, wie die Programme ankamen und wohin sie sich entwickeln könnten. Und heute? Nach der Präsentation der Audioaufnahme von 1974 diskutieren Bert Rebhandl (Journalist), Clarissa Thieme (Künstlerin und Filmemacherin), Ulrich Ziemons (Forum Expanded) und Stefanie Schulte Strathaus (Arsenal). (stss) (10.1.)

## Im Kino: Film und Statement

1974 wurde bei einer Forumsvorführung eine Erklärung zur Inhaftierung des Regisseurs Pantelis Voulgaris in Griechenland verlesen, bei einer anderen eine weitere zur Lage der südamerikanischen Filmschaffenden nach dem Staatsstreich in Chile. 1985 gab es vor dem Film *Which Side are You On?* von Ken Loach eine Erklärung der streikenden Bergleute in England und 1989 wurde vor *Amor América* von Ciro Cappellari etwas zur Filmzensur an Berliner Schulen verlesen.

Auch in der jüngeren Vergangenheit wurden Statements verfasst und vorgetragen. Sie erhielten Zustimmung oder Ablehnung, einige versuchten, der Spaltung in der Gesellschaft, die sich auch durch Kinosäle zieht, entgegenzuwirken.

Was bedeutet es, wenn im Kino Texte neben Filme gestellt werden, die mal einen deutlichen, mal gar keinen inhaltlichen Bezug zu ihnen haben? Welche Öffentlichkeit wird dabei adressiert und was passiert zwischen den Filmen, den Wortbeiträgen und dem Publikum? Verändert sich dadurch das Dispositiv Kino oder wird es vielmehr belebt? Anhand von Audioaufnahmen aus mehreren Jahrzehnten im Forum und im Arsenal wird darüber diskutiert. (stss) (11.1.)

## Listening Sessions im Restaurant MARS

Im September 2024 fand die dritte Ausgabe des Festivals Archival Assembly statt. Das Thema lautete „Resounding Archives: The Politics of Listening to the Moving Image“. Im Mittelpunkt stand die Beschäftigung mit dem Auditiven entgegen der Dominanz des Bildes bei der Be- trachtung des weltweiten Filmerbes. Was er- fahren wir über das Filmerbe anhand der Ton- spur? Was erfahren wir über das Kino, wenn wir Oral History, Publikumsgespräche, Sprachfas- sungen, Gossip oder Radiosendungen über das Kino miteinbeziehen?

Pünktlich kurz vor Beginn des Festivals eröffne- te in der Nachbarschaft in der Lindower Straße die *migas, a listening bar*, wo man kollektiv Mu- sik hören und dabei Getränke zu sich nehmen kann, das eine so sorgfältig ausgewählt wie das andere. Hier waren während des Festivals ei- gens zusammengestellte Audioaufnahmen aus Filmarchiven zu hören, die nun auch auf unserer Website zur Verfügung stehen: [arsenal-berlin.de/archiv-distribution/archivprojekte/archival-assembly/archival-assembly-3/listening-sessions/](http://arsenal-berlin.de/archiv-distribution/archivprojekte/archival-assembly/archival-assembly-3/listening-sessions/).

Der selbsternannte Accidental Archivist Didi Cheeka kuratierte ein Programm aus Audioar-



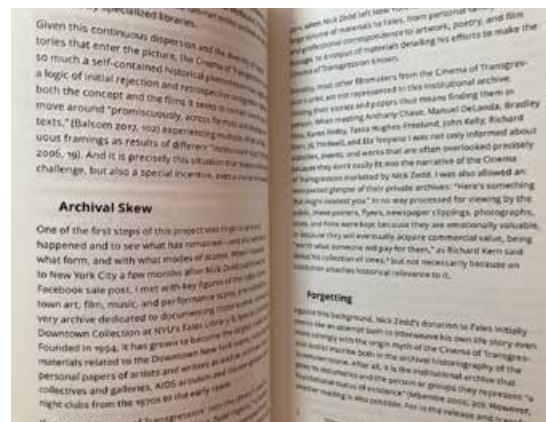
chiven in Nigeria; die Künstlerin und Filmemacherin Filipa César und der Geschichtenerzähler Marinho de Pina brachten Stimmen und Geräu- sche aus Malofo in Guinea-Bissau zusammen; die Filmwissenschaftler Johannes Praetorius-Rhein und Jonas Schöneberg von der Goethe- Universität Frankfurt stellten die Radiosendun- gen von Hanswolfgang Bergs über das Kino vor (produziert zwischen 1946 und 1969 für den SWF); die Soundkünstlerin Sara Pinheiro kom- ponierte ein Stück aus den Foley-Sounds aus dem Národní filmový archiv Prag; und aus dem Arsenal gab es Aufnahmen von Filmdiskussio- nen, die im Rahmen des Forums in den 1970er und 80er Jahren im Delphi-Kino geführt wurden. (stss) (14.-20.1. zu den Öffnungszeiten des Res- taurant MARS)

Im Januar haben wir einen Tisch im Restaurant MARS reserviert, an dem man sich diese Listen- ing Sessions eine Woche lang über Kopfhörer anhören kann. Ergänzt werden die Programme durch zusätzliches Text- und Bildmaterial. Beim gemeinsamen Anhören und Stöbern besteht die Möglichkeit, mit den Tischnachbar\*innen über das Gehörte ins Gespräch zu kommen.

# Arsenal Reading Group

Ab Januar 2026 bietet das Arsenal eine Lesegruppe an, die sich mit Texten zum Filmerbe und zu Filmarchiven als Orte der Aushandlung, der Neuinterpretation und kollektiver Praxis beschäftigt. Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich, die Gruppe steht allen Interessierten offen. Ausgangspunkte sind das Wissen und die Neugier, die die Teilnehmenden mitbringen, darunter persönliche Erfahrungen mit Filmen und Archiven, unterschiedliche Perspektiven sowie vielfältige berufliche und nichtberufliche Hintergründe und Kontexte. Das Ziel ist, einen Raum zu schaffen, in dem Interessierte gemeinsam lesen, lernen, verlernen, Wissen sammeln, Unsicherheiten teilen und Fragen dazu entwickeln können, wie ein Archiv erhalten, zugänglich gemacht, genutzt und verändert werden kann.

Im Verlauf der monatlich (bei Bedarf öfter) stattfindenden Treffen sind die Teilnehmenden eingeladen, herauszufinden, wie sich unser Verständnis von Film und seinen Archiven in unterschiedlichen geografischen Kontexten herausbildet, wo und wie es gespeichert, katalogisiert und aktiviert wird, und was es bedeutet, mit archivarischem Filmmaterial aus para- oder transnationaler Perspektive zu arbeiten.



Die erste Sitzung widmet sich Filmerbeinstitutionen, ihren Aufgaben und Strukturen. Dazu gehören Sammlungspolitik, Materialfragen, Katalogisierung, Zugang, Rechte, Restaurierungspraktiken und vieles mehr. Zur Lektüre wird eine besondere Textsorte herangezogen: Codes of Ethics und Mission-Statements, die im Vorfeld zur Verfügung gestellt werden. Neben der gemeinsamen Lektüre von Archivtheoretexten sind mögliche weitere Themen das Konzept des Filmerbes, Privatarchive, Restitution, Dekolonialisierung von Archiven, die Rolle von Archiven als Schutzraum, ihre Gefährdung und Zukunftssicherung, sowie fortdauernde Verbindungen zwischen Filmarchiven und Geschichten staatlicher Kontrolle, kolonialer Gewalt, des Widerstands und der Solidarität. Die Reading Group bewegt sich zwischen Theorie und Praxis. Akademische Texte stehen neben Fallbeispielen, Essays, Manifesten oder künstlerischen Positionen.

Die Gruppe legt ihre Themen selbst fest und wählt Texte dazu aus. Gelesene und gesprochene Sprachen sind Deutsch und Englisch. Um Anmeldung wird gebeten: archive@arsenal-berlin.de. (els/stss) (29.1.)



### Filme von Shelly Silver im Schaufenster

Vor sieben Jahren wurden im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit silent green Film Feld Forschung zwei 16-mm-Kurzfilme, die die New Yorker Filmemacherin Shelly Silver zu diesem Zweck mit Akteur\*innen aus ihrem kulturellen Umfeld in Berlin drehte, in ein Terrarium im Restaurant MARS gelegt. Man wollte erforschen, wie Wärme und Luftfeuchtigkeit langsam das Filmmaterial zerstören – und vielleicht etwas Neues dabei hervorbringen. Das Ergebnis wurde – im Vergleich mit Kopien der gleichen Filme, die korrekt gelagert wurden – im Dezember auf der Finissage von Arsenal on Location auf der Leinwand präsentiert. Im Januar sind die Filme nun nochmals auf einem Monitor in unserem Schaufenster in der Gerichtstraße 35 zu sehen: In **TURN** (D 2018, 4 Min.) zeigen auf den Straßen Berlins 23 Freund\*innen und Passant\*innen ihr Gesicht. **THIS FILM** (D 2018, 4 Min.) ist eine Darstellung der Welt in Fragmenten, Sprüngen, Rahmen. Bei Tag und Nacht. Für Flaneur\*innen, Nachbar\*innen und Freund\*innen des Arsenal. (ara) (10.-20.1.)

### Gropius Bau:

#### **FREAK ORLANDO**

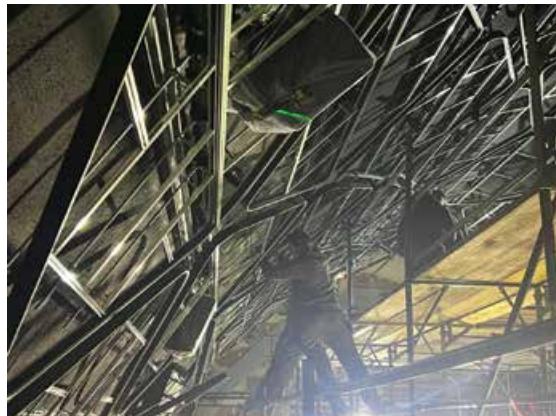
Die im Rahmen des Projekts Arsenal on Location begonnene Kooperation mit dem Gropius Bau geht weiter. Die Spätschicht, das interdisziplinäre Live-Programm des Gropius Bau, wird im Januar von Collin Klugbauer kuratiert, Leitung des Ausstellungsmanagements am Schwulen Museum. Ausgangspunkt ist die Fragestellung nach den Blickregimen in der Ausstellung *Diane Arbus: Konstellationen*, die noch bis zum 18.1. im Gropius Bau zu sehen ist: Klugbauer lud drei Performer\*innen ein, sich mit den Bildwelten der Fotografin zu befassen, die in ihren ausdrucksstarken Schwarz-Weiß-Fotografien ästhetische Konventionen radikal in Frage stellt. Dazu präsentiert das Arsenal den Film **FREAK ORLANDO** von Ulrike Ottinger (BRD 1981): Ihr „kleines Welttheater“ in fünf Episoden erzählt vom Leben und Sterben der „Freaks“, „Abnormen“ und Außenseiter, von Irrtümern, Inkompetenz, Machthunger, Angst, Wahnsinn, Grausamkeit und Alltag, wobei Ottinger einen Bogen von der mythologischen Vorzeit bis ins 20. Jahrhundert schlägt. Ulrike Ottinger ist zur Vorführung anwesend. (stss) (8.1.)

THIS FILM  
(Shelly Silver, D 2018)

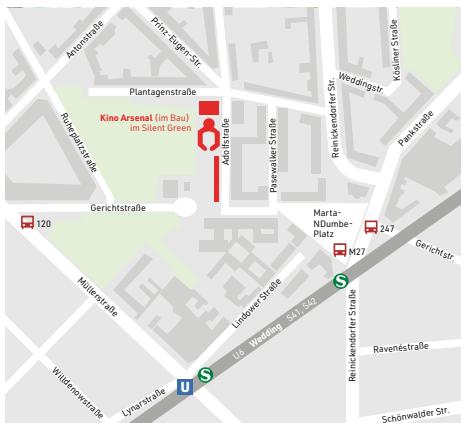
FREAK ORLANDO  
(Ulrike Ottinger, BRD 1981)

## Im Innern und von außen

In unregelmäßigen Abschnitten schickt mir der Bauherr Jörg Heitmann per WhatsApp Fotos von der Baustelle. Jedes Mal gibt es etwas Neues zu sehen. Diesmal erhalte ich eine Innen- und eine Außenansicht aus den letzten Wochen des Vorjahres. Im Innern des Kinosaals: Lautsprecher und Akustikpaneele werden so angebracht, dass das historische Deckengewölbe erhalten bleibt. Die synchronen Körperhaltungen der beiden Akrobaten in der Kinokuppel haben etwas Vertrauen erweckendes. Eine dritte Person kauert unmittelbar unter der Decke. Hier geschieht etwas Geheimnisvolles. Draußen in der Platanenstraße: Eine unbekannte Graffitisprayerin hat es schon immer gewusst, hier ist der Aufgang zum Kino (AZK). Die Stufen in den Kinohimmel, den man im ersten Bild erahnt, ragen bereits aus der sandigen Erde heraus. Der Bagger mit der Aufschrift „Wacker“ ist voller Tatendrang. Seine Ketten verbergen die Bordsteinkante, die bald abgesenkt wird, der Weg zum Kino wird geebnet. Das neue Jahr beginnt mit gesteigerter Vorfreude. (stss)



8 Do	19.00	📍 Gropius Bau <b>*Freak Orlando</b> Ulrike Ottinger   BRD 1981 Mit Magdalena Montezuma, Delphine Seyrig ▢ Zu Gast: Ulrike Ottinger   Eintritt frei	DCP   dt. OmeU   126 Min. S. 8
10 Sa	19.00	📍 Schaufenster Gerichtstr. 53 <b>Turn</b> Shelly Silver   D 2018   Loop <b>This Film</b> Shelly Silver   D 2018   Loop Bis 20.1.	4 Min. 4 Min. S. 8
10 Sa	19.00	📍 silent green Kuppelhalle <b>Forum 1974: Experimentalfilm</b> ▢ Panel-Diskussion mit Clarissa Thieme (Filmemacherin), Bert Rebhandl (Journalist), Ulrich Ziemons (Forum Expanded) und Stefanie Schulte Strathaus (Arsenal)   Eintritt frei	S. 5
11 So	19.00	📍 silent green Kuppelhalle <b>Im Kino: Film und Statement</b> ▢ Panel-Diskussion mit Gertrud Koch (Filmwissenschaftlerin), Ulrich Ziemons (Forum Expanded) u.a.   Eintritt frei	S. 5
14 Mi	19.00	📍 silent green Kuppelhalle   Hörfassung ohne Bild <b>*Mein Leben Teil 2</b> Angelika Levi D 2003 ▢ Zu Gast: Angelika Levi   Eintritt frei	93 Min. S. 4
14 Mi	19.00	📍 MARS Restaurant im silent green <b>Listening Sessions</b> Bis 20.1., zu den Öffnungszeiten des MARS	S. 6
29 Do	16.00	📍 Arsenal-Archiv <b>Arsenal Reading Group</b> Eintritt frei	S. 7



#### Arsenal Filminstitut e.V.

Das Arsenal im Internet: [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | [mail@arsenal-berlin.de](mailto:mail@arsenal-berlin.de) | Eintrittspreise: Es gelten die Eintrittspreise der jeweiligen Spielstätten | Information: **Gropius Bau**, Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin, [www.berlinerfestspiele.de/gropius-bau](http://www.berlinerfestspiele.de/gropius-bau) | **MARS**, Gerichtstraße 35, 13347 Berlin, [mars-berlin.net](http://mars-berlin.net) | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Arsenal-Büros**: Gerichtstraße 53, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 41/42 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Martha-Ndumbe-Platz (ehemals Nettelbeckplatz) / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße  
Texte: Annette Lingg (al), Ella Shechter (els), Angelika Ramlow (ara), Stefanie Schulte Strathaus (stss)

Konzept, Layout, Repro: [www.satzinform.de](http://www.satzinform.de) | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal Filminstitut e.V. wird gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner\*innen in diesem Monat:



Berliner Festspiele  
**GROPIUS  
BAU**

MEIN LEBEN TEIL 2  
(Angelika Levi, D 2003 | 14.1.)



Gerichtstraße 53  
13347 Berlin  
[www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de)

**arsenal**  
filminstitut